

## Fragmenta Theriologica

Egon SCHMIDT

UNREGELMÄSSIGKEITEN DER ZAHL DER ALVEOLEN AN DEN OBEREN  
EINSPITZIGEN ZÄHNEN BEI DER WALDSPITZMAUSZMIENNOŚĆ LICZBY ALVEOL GÓRNYCH ZĘBÓW JEDNOSTOŻKOWYCH  
U RYJÓWKI AKSAMITNEJ

Es wurden Exemplaren mit 5—6, 5—4, 4—4, Alveolen der oberen einspitzigen Zähnen oder die Fällen mit verschmolzenen Alveolen gefunden. Diese Anomalien auftreten in 2,6% des Untersuchten Material (n = 1000 Exemplaren).

Bekanntlich dient unter anderen Merkmalen die Zahl der einspitzigen Zähne zur Unterscheidung der Schädel der drei mitteleuropäischen Spitzmausgattungen (*Crocidura* 3; *Neomys* 4; *Sorex* 5). An Material von Eulengewöllen, dessen Untersuchung, besonders im Falle der Schleiereule, *Tyto alba* (S c o p.), aus kleinsäugerfaunistischem Gesichtspunkt eines der besten Verfahren ist, bleibt das Rostrum, auch bei ansonsten beschädigten Spitzmausschädeln, in der Regel verhältnismässig intakt, und die Zahl der einspitzigen Zähne (Alveolen) ist leicht festzustellen. Verhältnismässig selten kommen aber Fälle vor, wo die Zahl der Zähne (Zahl der Alveolen) gewisse Unregelmässigkeiten zeigen. Stein (zitiert aus B ü h l e r, 1964) fand bei *S. araneus* in 1—2% der Fälle von der normalen abweichende Zahlen der Zähne, wobei er das Fehlen von einem, ganz ausnahmeweise von zwei einspitzigen Zähnen feststellte. Die Schädel wurden in dieser Hinsicht denen von *Neomys* bez. *Crocidura* ähnlich. Obwohl zur Bestimmung von Schädel aus Gewöllen, zwecks Unterscheidung der einzelne Arten, auch noch andere Merkmale zur Verfügung stehen (R a c z y ń s k i, 1961; B ü h l e r, 1964) schien es sich zu lohnen die prozentuelle Häufigkeit der Unregelmässigkeiten zu untersuchen, die sich bei den einspitzigen Zähnen, beziehungsweise bei ihrem häufigen Verlust, in der Zahl der Alveolen bei den Waldspitzmäusen von Ungarn zeigen.

Als Untersuchungsmaterial dienten 1000 Schädel von Gewöllen der Schleiereule. Diese stammen grösstenteils aus Westungarn (Transdanubien: Bodorfa, Csákvár, Kisbalaton-Reservat, Oszkó, Pécs, Székesfehérvár, Telki, Velence), ein kleinere Teil aus dem nordöstlichen Landesteil (Alsókékéd).

Die Tabellen 1. zeigt die Verteilung der Zahl der im untersuchten Material gefundenen Unregelmässigkeiten der Alveolen der einspitzigen Zähne. Das tatsächliche Fehlen bez. Überzahl von Alveolen (19 Stück, beträgt 1,9% des untersuchten Materials) zeigte sich in den meisten Fällen nur an einer Seite (abwechselnd an der rechten und linken Seite) (Abb. 1, 2), während das beiderseitige gleichzeitige Fehlen vollkommen identisch gelegene Alveolen bedeutete (Abb. 3). Gleichzeitig kamen Schädel vor bei denen die Alveolen des dritten und vierten, bez. des vierten und fünften einspitzigen Zahnes auf beiden Seiten miteinander verschmolzen waren, bez. diese Verschmelzung sich nur auf die rechte oder linke Seite beschränkte (Tab. 1). In diesen Fällen handelte es sich nicht um beschädigte Exemplare, die Ränder der einzelnen Alveolen waren nämlich fehlerfrei ausgebildet. Die Abgegrenztheit der betreffenden

**Tabelle 1.**

Verteilung der zahlenmässigen Unregelmässigkeiten der Alveolen der einspitzigen Zähne an Schädel von *Sorex araneus* aus Ungarn (1000 Ex.).

Alveolenzahl	Zahl der Exemplaren
Rechts — 5; Links — 6	3
Rechts — 5; Links — 4	6
Rechts — 4; Links — 5	4
Rechts — 4; Links — 4	6
Die Alveolen des 4ten einspitzigen Zahnes einander gegenüber auf beiden Seiten miteinander verschmolzen.	5
Die Alveolen des 4ten und 5ten einspitzigen Zahnes einander gegenüber auf der linken Seite miteinander verschmolzen.	1
Die Alveolen des 3ten und 4ten einspitzigen Zahnes einander gegenüber auf der rechten Seite miteinander verschmolzen.	1

beiden Alveolen voneinander verblieb nur in Form von zwei kleinen, sich einander gegenüber befindlichen Einschnürungen (Abb. 4), sozusagen einen Übergang bildend zwischen den normalen 5 Alveolen und den regelmässig gebildeten, aber aberranten Fällen, mit 4 Alveolen.

Anomalien sind bei Spitzmausgebissen allgemein bekannt (S c h a e f e r, 1935; B u c h a l c z y k, 1958; 1961). Die hier behandelten Unregelmässigkeiten am Gebiss kamen, bei 1000 Exemplaren in 26 Fällen vor (2,6%), vom Gesichtspunkt faunistischer Untersuchungen also praktisch in zu vernachlässigender Menge. Die Möglichkeit, Exemplare mit 4—4 Alveolen an Stelle der oberen einspitzigen Zähne mit Schädel der *Neomys*-Arten zu verwechseln, ist im allgemeinen sowieso gering, schon deswegen, weil die Ausbildung der Alveolen der einspitzigen Zähne der *Neomys*-Arten wegen dem Vorhandensein einer kleinen Nebenwurzel neben der Hauptwurzel, ganz anders ist. Dabei bietet, in Betreff des Schädels, eine vollkommen sichere Unterscheidung das von B ü h l e r (1964) beschriebene Merkmal, nach welchem im Falle der *Sorex araneus* der Rand der Nasalhöhle an der Nahtstelle der beiden Nasalia eine Spitze besitzt. Bei den *Neomys*-Arten fehlt diese, der Ablauf des entsprechenden Randes der Nasenöffnung ist konkav. Weitere verlässliche Unterscheidung zwischen der einheimischen *Neomys*-Arten und *S. araneus* bieten die *Proc. postglenoidales* (R a c z y ŋ s k i, 1961).

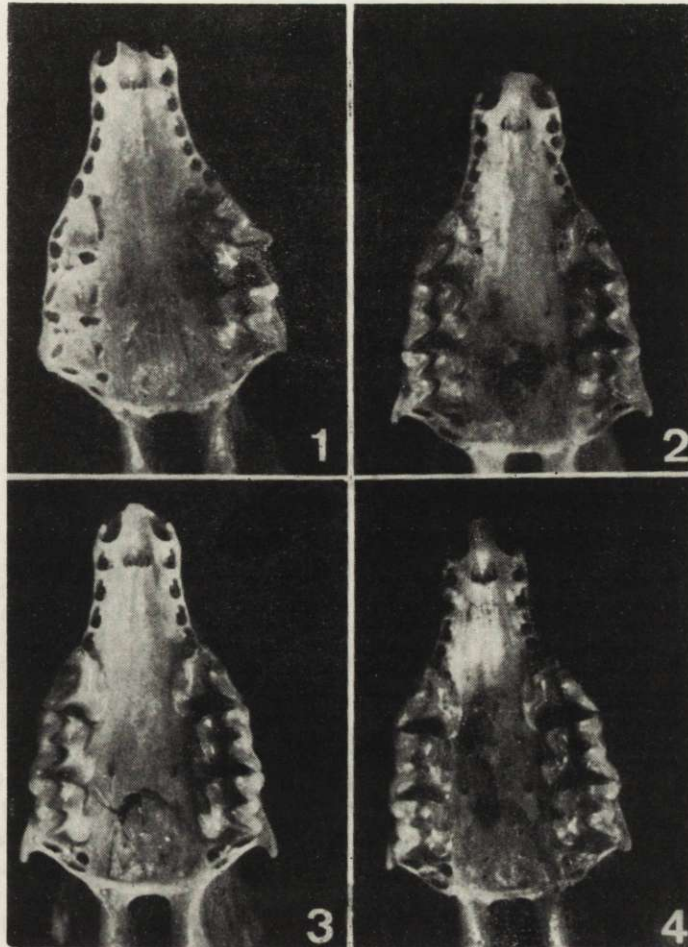


Abb. 1—3. Einseitige Anomalie in die Zahl der einspitzigen Zähne von *S. araneus*.  
 1 — Am rechten Seite sind nur 4 Alveolen vorhanden, 2 — Am linken Seite sind  
 6 Alveolen vorhanden. — Es sind beiseitig 4 Alveolen vorhanden.

Abb. 4. Alveolenverschmelzung einigen einspitzigen Zähnen von *S. araneus*.

#### SCHRIFTTUM

Buchalczyk T., 1958: Die Feldspitzmaus — *Crocidura leucodon* (Hermann) in die nordöstliche Gebieten Polens. Acta theriol., 2, 3: 55—70. Buchalczyk T., 1961: Einseitige Gebissanomalie bei *Neomys fodiens* Pennant 1771. Acta theriol., 4, 14: 277—278. Bühler P., 1964: Zur Gattungs- und Artbestimmung von *Neomys*-Schädeln — Gleichzeitig eine Einführung in die Methodik der optimalen Trennung zweier systematischer Einheiten mit Hilfe mehrerer Merkmale. Ztschr. Säugertierkunde, 29, 2: 65—93. Raczyński J., 1961: Convenient taxonomic features of skulls of certain mammals from owl pellets. Acta theriol., 5, 20: 295—297. Schaeffer H., 1935: Studien an mitteleuropäischen Kleinsäugetern mit besonderer Berücksichtigung der Rassenbildung. Arch. f. Naturgesch., N.F., 4: 535—550. Leipzig.

Ungarisches Ornithologisches Institut, Budapest II. Garas u. 14, Ungarn. Received, September 6, 1966.